



Jakob hatte einen Traum: Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte.

Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder.

Und siehe, der Herr stand oben und sprach:

Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks.

Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.

(Gen 28,12f.15)

Liebe Leserin, lieber Leser,

im November denke ich gerne an das leuchtende Blau, welches der Künstler Marc Chagall oft in seinen Bildfenstern verwendet hat. Blau ist die Farbe des Himmels. Es ist Gottes Seite. Im Zentrum ein Engel mit vier Flügeln; sie könnten stehen für die vier Himmelsrichtungen, die alles umfassen, oder die vier Jahreszeiten, die alle Zeiten beinhalten: "Du wirst dich unaufhaltsam ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden und durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst,..." (Gen 28,14b-15a EÜ). Außerdem ergeben die vier Flügel ein Kreuz. Wie eine Spiegelung der Engelsflügel malt Chagall den Gekreuzigten in den Himmel, der ja, wie der Engel, ein von Gott Gesandter ist. Der Engel hält das Licht Gottes in Form der Menora, des jüdischen siebenarmigen Leuchters, in Händen.

Die Zweiteilung dieses Bildes ist das Erste, was mir ins Auge springt: Rechts die Gottes-Seite in Transzendenz-Blau, links die Seite des Traumes Jakobs in violett, der Farbe der Fastenzeiten, bei Chagall der Farbe des Segens. Um die Farbe lila zu erhalten, muss man

rot und blau mischen, also die Farbe des Lebens mit der des Himmels; ein Leben mit Gott ist Segen.

Aus dem tiefen blauen Raum des Himmels tritt dem begnadeten (rot, gold) Jakob die Leiter entgegen, die auf der Erde steht und bis an den Himmel reicht. Engel steigen auf und ab, ein Engelsreigen. Die Engel sind beglänzt vom Licht Gottes. Sie tragen seinen Segen auf die Erde zu den Menschen.

Vielerlei andere Gestalten verbergen sich im Bildgrund und möchten jeden Augenblick in die Sichtbarkeit hervortreten. So ist es mit den Träumen. Viele Gestalten vermischen sich darin, Monster, Engel, vielgestaltige Wesen. Doch hier ist eine klare Botschaft: Von Gott kommt ohne Zweifel Licht und Segen. Das ist stärker als die Finsternis.

Seit 1931 hat Chagall sich immer wieder mit der Thematik des Jakobtraumes auseinandergesetzt, über 25 Jahre lang. Wenn es für Jakob gilt, dass die Verbindung zwischen Himmel und Erde trotz aller Schuld nicht abreißt, so gilt auch für Chagall, der Jude ist, (nach 1945!) die Möglichkeit zu einem Neuanfang für Menschen, die in Schuld verstrickt sind. Sehnsucht, Hoffnung, Leidenschaft – ein Traum bis heute!

Welch ein Trost auch für uns in den trüben Tagen, in denen wir unseren Gedanken nicht so einfach entfliehen können. Sie können sich in unseren Träumen zu verschlingenden Ungeheuern verwandeln.

Gottes Zuspruch gilt dann auch uns:

Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks.

Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.

(Gen 28,12f.15)

Möge Gottes Licht Sie in diesen Tagen erreichen. Mögen seine Engel um Sie sein. Und der Segen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes möge Sie begleiten, wie Er es versprochen hat.

Herzlich Ihre Katharina Seuffert

Bildkarte

Jakobs Traum

von Marc Chagall

1960 - 1966, Nizza, Musée national Message biblique Marc chagall

© VG Bildkunst, Bonn 2012

Foto: bpk / RMN / Gérard Blot

© Herausgeber: Gottesdienst-Institut Nürnberg

Format 18,5 x 12,5 cm